

## Teil II: Haus und Land Hohenlohe

### Helena von Hohenlohe, „des Kaisers Muhme“

Von Hansmartin Decker-Hauff

Vom Rhein her reist Kaiser Maximilian im Spätherbst 1495 über die Reichsstädte Wimpfen und Heilbronn nach Hall (mit längerem Aufenthalt) und schließlich zum Jahreswechsel nach Nördlingen. Er richtet es ein, daß er in den letzten Novembertagen bei dem Herrn der Hohenloher Lande, dem Grafen Kraft VI., zu Gast weilt<sup>1</sup>. Wir haben über den Aufenthalt verläßlichen und ausführlichen Bericht. Der Kaiser läßt den größten Teil des zahlreichen Gefolges in Öhringen, er selbst und die Vornehmsten seines Hofes speisen und nächtigen in Neuenstein. Der Besuch gibt sich betont herzlich, betont en famille: Max und Kraft speisen am gleichen kleinen Tisch, spielen miteinander Schach, die älteste Tochter Margarethe von Hohenlohe (spätere Gattin des Pfalzgrafen Alexander von Zweibrücken-Veldenz, Stammutter des bayrischen Königshauses) macht mit ihren Jungfrauen die Honneurs. Mit ihren knapp 15 Jahren ist sie in den Augen der Zeit schon eine fertige Dame; sie muß die Mutter vertreten, die im Wochenbett liegt und vor wenigen Tagen eine Tochter geboren hat: Elisabeth, geboren im Neuensteiner Schloß am 18. November 1495, später Frau des Freiherrn Georg von Höwen<sup>2</sup>. Schließlich begibt sich der Kaiser höchstselbst in die Wochenstube, begrüßt die Wöchnerin, beglückwünscht sie und die Neugeborene, schenkt ihr anderntages noch ein Kleinod ins Wochenbett, „was ein roslin von diemanten und mit etlich rubin und perlin in gold gefasset“. Aus Anlaß dieser freundlichen Vertraulichkeit wird ausdrücklich berichtet, daß der Kaiser die Gräfin „als seine Muhme“ so ehrte<sup>3</sup>.

Es ist bisher nicht versucht worden, diesen Ausdruck zu deuten und den Grad der möglichen Verwandtschaft, die Art der Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Hause Hohenlohe zu klären. Aus der Überlieferung ist abzunehmen, daß es sich um einen „Familienbesuch“ handelt und daß es im Hausinteresse lag, das gekrönte Haupt unter dem eigenen Dache zu speisen und zu herbergen. So wurde vor aller Welt — einer sehr kleinen Umwelt wohl, aber doch im Gedächtnis der Mit- und der Nachlebenden dauernd haftend — die Blutsverwandtschaft mit dem Kaiser sichtbar gemacht. „Muhme“ meint ohne Zweifel wirkliche Verwandtschaft, fraglich ist nur, wie eng sie und durch wen sie zustande gekommen war.

Vergleicht man die Ahnentafel der Gräfin Helena, der Stammutter aller späte-

<sup>1</sup> Christoph Friedrich von Staelin, *Württembergische Geschichte* III, Stuttgart 1856, S. XVIII; Adolf Fischer, *Geschichte des Hauses Hohenlohe I*, (Öhringen) 1866, S. 121 f.

<sup>2</sup> Stammtafeln des Hauses Hohenlohe, herausgegeben vom Verein Deutscher Standesherrn, 1888, Tafel IV.

<sup>3</sup> Fischer, S. 122.

ren Linien des Gesamthauses Hohenlohe mit der des Kaisers, so ist man enttäuscht. Die Tochter des Grafen Ulrich des Fünften, des Vielgeliebten, von Württemberg und der Margarethe von Savoyen hat keine näheren Ahnen, die auch auf der Ahnentafel Kaiser Maximilians vorhanden sind. Man muß schon auf den 1319 geborenen Barnabò Visconti von Mailand zurückgehen, um einen ersten, wenn auch recht weit zurückliegenden gemeinsamen Vorfahren der Gräfin und des Kaisers zu finden<sup>4</sup>. Er ist zugleich Vorfahre Helenas, und zwar an der genau gleichen Stelle der Ahnentafel, auch für Helena als Ahne V, 18, Urgroßvater ihres Vaters<sup>5</sup>. Das ist allerdings recht weit hergeholt. War dem Kaiser und der Hohenloher Gräfin im Augenblick des Besuches diese gemeinsame Abstammung bekannt? Rechtfertigte sie die Bezeichnung Muhme? In dieser liegt ja auch im 15. Jahrhundert die Vorstellung der Verwandtschaft in ungleicher, nicht wie hier in gleicher Generation. Und vor allem: war bei der geradezu massenhaft ausgebreiteten Nachkommenschaft des Barnabò Visconti im europäischen Hochadel diese generationenlang zurückliegende Ahnengemeinschaft und Consanguinität noch auffallend? Griff er erst auf Barnabò Visconti und Beatrice della Scala zurück, dann konnte Maximilian 1495 in jeder Ecke Deutschlands, ja Mitteleuropas Vettern und Basen begrüßen, reiche und arme, legitime und illegitime, fürstliche, gräfliche, ritterliche, bürgerliche.

Noch weniger wahrscheinlich ist die Herleitung von noch weiter zurückliegenden Ahnen, nämlich den für Max und Helena gemeinsamen Vorfahren aus den Häusern Pfirt-Ferette und Mömpelgard-Montbéliard im späten 13. Jahrhundert oder gar von König Rudolf von Habsburg († 1291). Diese Personen erscheinen für Maximilian in der VII. Ahnengeneration<sup>6</sup>, für Helena dagegen noch eine Generation weiter entfernt (Ahnen Nr. VIII, 130 = Pfirt, VIII, 138 Rudolf von Habsburg, VII, 82 Montbéliard)<sup>7</sup>. Für solch weit zurückliegende Verbindungen gilt das gleiche wie für die etwas nähere Verwandtschaft über Visconti: sie rechtfertigte keinesfalls die Bezeichnung als Muhme und die familiäre Vertrautheit in der Wochenstube. Außerdem ist bei all diesen Ahnengemeinschaften Helena jeweils um eine oder zwei Generationen jünger als der Kaiser.

Maximilian und Helena waren ungefähr gleich alt, Max ist 1459, Helena etwa 1459/60 geboren. Wenn er die 35jährige, gleichalterige oder vielleicht sogar etwas jüngere Gräfin seine Muhme nennt, ist man einen Augenblick lang versucht, einen der bei Maximilian beliebten Scherze anzunehmen, da eine nahe Verwandtschaft zwischen dem Herrscher und der gräflichen Wöchnerin sich anscheinend nicht erweisen läßt. Sollte Maximilian darauf angespielt haben, daß sein Vater, Kaiser Friedrich III., einmal mit Helenas Mutter Margarethe von Savoyen verlobt war? Als nämlich die junge Königswitwe von Neapel auf dem Basler Konzil von ihrem Vater Amadeus VIII. von Savoyen — der gerade als Felix V. zum Papst erhoben worden war — dem künftigen Erben der römisch-deutschen Kaiserkrone verlobt wurde, sollte gewissermaßen der Kaiser die Tochter des Papstes heiraten. Doch dieser politische Ehe- und Bündnisplan zerschlug sich, Friedrich blieb noch über ein Jahrzehnt ehelos, und Margarethe heiratete inzwischen den Kurfürsten Lud-

<sup>4</sup> Wilhelm Karl Prinz von Isenburg, Die Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und ihrer Gemahlinnen, Görlitz 1932, T. 78 - Maximilian I - Nr. V, 18.

<sup>5</sup> Johann Ulrich Pregitzer, Württembergischer Cedern-Baum ... 2. Aufl. Stuttgart 1734, Teil III, Tafel 7.

<sup>6</sup> Isenburg Tafel 76 - Friedrich III - Nr. VI, 32, 36, 38.

<sup>7</sup> Pregitzer III, Tafel 7.



wig IV. von der Pfalz. Sollte Maximilian in diesem Augenblick Helena daran erinnern haben, daß ihre Mutter einmal beinahe — seine eigene Mutter geworden wäre? So gut dieses Faktum zweifellos im Augenblick der Begegnung in der Neuensteiner Wochenstube beiden Gesprächspartnern bekannt war, so wenig wird man darauf angespielt haben. So derb das Zeitalter in solchen Dingen sein konnte, — der letzte Ritter hätte nie eine (ihm bis dahin wohl persönlich unbekannte) Dame des hohen Adels auf diese Weise angesprochen. Nein, der Scherz mit der Anrede Muhme hatte seinen Grund, seinen genealogischen Grund. Helena war tatsächlich, wenn man so will, Maximilians Muhme, sie war dem Kaiserhause tatsächlich näher als nur über Pfirt, Mömpelgard oder Mailand verwandt, und sie war tatsächlich in dieser Genealogie einen Grad höher, eine Generation älter, als Max. Helena war — nehmt alles nur in allem — wirklich des Kaisers Muhme.

Solange man nur die Ahnentafeln des Kaisers und der hohenlohischen Stamm-mutter vergleicht, ist man geneigt, die ganze Überlieferung für falsch zu erklären. Aber die Einzelheiten des Besuches in Neuenstein sprechen doch für die Richtigkeit. Vergleicht man nun einmal die Ahnentafeln Helenas und der Kaiserin, so kommt man sehr rasch auf eine ganz nahe Verwandtschaft, die nur eben in keinem Handbuch zu finden ist, weil sie über die Mütter läuft und solche Quer-verbindungen in unseren immer so peinlich auf die Genealogie von Mannes-stämmen ausgerichteten Lehrbüchern und Stammtafelverzeichnissen nicht aufge-zeichnet sind und höchst mühsam zusammengesucht werden müssen. Verwandt-schaft von weiblicher Seite ist aber auch in der Welt des Hohen Adels zu allen Zeiten der Verwandtschaft vom Mannesstamm gleich; handelt es sich darum, Verwandtschaft mit gekrönten Häuptern darzutun, so wird sie besonders gerne betont.

Als Maximilian in Öhringen und Neuenstein einkehrte, war er wenig mehr als ein Jahr mit seiner zweiten Gattin, der Kaiserin Bianca Maria, verheiratet (Eheschluß Innsbruck 16. März 1494). Bianca Maria Sforza und Helena von Hohenlohe geborene von Wirtemberg sind aber richtige Nichte und Tante! Vermittler spielt dabei das Haus Savoyen: Bianca Marias Großvater Herzog Ludwig von Savoyen und Helenas Mutter Margarethe sind rechte Geschwister, Helena ist so die Base von Bianca Marias Mutter Bona von Savoyen, der Frau des Galeazzo-Maria Sforza in Mailand; Helena ist die Tante, die Kaiserin die Nichte. Wenn Max die Tante seiner jungen zweiten Frau mit Muhme anredete, so war er genea-logisch korrekt:

Amadeus VIII. Herzog von Savoyen  
(Papst Felix V. 1439—1449)  
∞ Marie de Bourgogne

Ludwig Herzog von Savoyen  
∞ Anne de Lusignan  
T. d. Königs Janus von Cypem

Bona von Savoyen  
„la Madonna d'Italia“  
∞ 1468 Galeazzo-Maria Sforza  
von Mailand

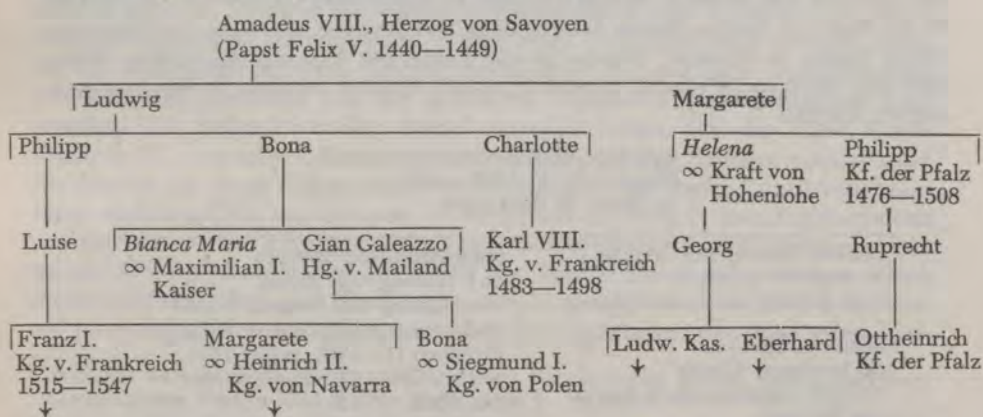
Bianca Maria Sforza 1472—1510  
∞ 1494 Maximilian I.

Margaretha von Savoyen  
∞ I Ludwig von Anjou,  
Titularkönig von Neapel, † 1434  
verlobt mit König (später Kaiser)  
Friedrich III. 1439, gelöst 1441  
∞ II Ludwig IV., Kurfürst von  
der Pfalz, † 1449  
∞ III Ulrich V., Graf von Wirtemberg  
(der Vielgeliebte), † 1480

Helena von Wirtemberg 1459/60—1506  
∞ 1476 Graf Kraft von Hohenlohe

Diese Verwandtschaft über die Mütter ist für die Geschichte des Hauses Hohenlohe ohne Zweifel bedeutender gewesen, als man das auf den ersten Blick aus der Stammtafel ablesen kann. Streng genommen begründete die Heirat des Grafen Kraft von Hohenlohe eine standesgleiche Ehe: als er 1476 die Tochter des Grafen Ulrich V. von Württemberg heimführte, war der Rang der beiden Häuser gleich. Auch Ulrichs Mutter, Henriette von Mömpelgard, entstammte einer gräflichen Familie. Ulrichs Großmutter Antonia Visconti kam aus dem sehr reichen, aber vom übrigen Hochadel nicht als ganz ebenbürtig betrachteten Mailänder Stadtherrengeschlecht. Erst Ulrichs Urgroßmutter Elisabeth von Bayern, die Tochter Kaiser Ludwigs, gehörte unbestritten zum Fürstenstand. Anders aber als Ulrich gehörte seine dritte Gattin Margarethe von Savoyen, die Mutter der Gräfin Helena von Hohenlohe, zum höchsten Adel Europas. Aus dem reichen, damals schon seit zwei Menschenalter zum herzoglichen Rang erhobenen Fürstenhaus stammend, von der Mutterseite her Nachfahrin der französischen und weiterhin fast aller abendländischen Könige, hat Margarethe auch noch durch ihre früheren Ehen — nacheinander mit einem König und einem Kurfürsten — den Zeitgenossen Eindruck gemacht, und dazu war sie einmal die Braut des Kaisers und ihr Vater Papst gewesen!

Die fesselnde Gestalt des Herzogs Amadeus VIII. von Savoyen hat bis tief in die Neuzeit herein die Historiker wie die Dichter beschäftigt und viele Federn in Bewegung gesetzt. Seine klösterliche Lieblingsgründung in Ripaille am ländlich bezaubernden Ufer des Genfer Sees ist Gegenstand der Andacht wie des Spottes, seine Haltung als Papst Objekt der Bewunderung wie der Kritik. Auffallend hoch ist die Zahl seiner ungewöhnlich begabten, durch Schicksal und Charakter vor anderen Fürsten der Zeit profilierten Nachkommen. Gerade in den nahen Generationen, bei den Kindern, Enkeln, Urenkeln des Herzog-Papstes, den Onkeln und Vettern der Hohenlohe des 16. Jahrhunderts, häufen sich die markanten Erscheinungen. Sicher wäre es verfehlt, diese Potenzierung allein auf Amadeus VIII. zurückzuführen, aber so etwas wie eine Begabungskonzentration weist sich bei der Betrachtung einer Nachfahrentafel des Papstes doch deutlich aus.



Für das württembergische Grafenhaus bedeutete diese Ehe — Ulrich war schon zweimal Witwer, als er 1453 die gleichfalls zweimal verwitwete Kurfürstin aus Heidelberg in das bescheidenere Stuttgart holte — zweifellos eine Stärkung des



Prestiges. Auch wenn Margarethe keinen lebenskräftigen Sohn geboren und den Mannesstamm der Dynastie nicht fortgepflanzt hat, so hat doch ihre Existenz als erste Dame des Stuttgarter Hofes, als die sie ein Vierteljahrhundert im Lichte der Öffentlichkeit stand, ohne Zweifel zum Glanz des Hauses beigetragen.

All das kommt seit 1476 dem Hause Hohenlohe zu gute. Im gleichen Jahr, in dem Helena den Hohenloher heiratet, wird ihr älterer Bruder Philipp (aus der 2. Ehe ihrer Mutter) Kurfürst bei Rhein. Man macht sich zu wenig klar, was das für die Stellung Hohenlohes bedeutete: Philipp hatte keine lebenden Geschwister außer den beiden Schwestern, der kinderreichen Helena von Hohenlohe und Elisabeth von Henneberg. Schwester des Kurfürsten — das bedeutete, vor allem bei der räumlichen Nähe zwischen Neuenstein und Heidelberg, natürlich einen ganz gewaltigen Zuwachs an Ansehen, vielleicht auch an Einfluß. Und schließlich: in der nächsten Generation sind die Hohenloher Grafen und Gräfinnen die Vettern der Kurfürstenkinder. Vier Pfalzgrafenbrüder, Söhne des Kurfürsten Philipp, besteigen deutsche Bischofsstühle, insgesamt 7 Bistümer sind länger oder kürzer in ihrer Hand. Erst von dieser Tatsache her verstehen wir es richtig, wenn die jüngeren Vettern der Pfälzer, die Hohenloher, in dieser Generation (fast möchte man sagen schlagartig) in die deutschen Domstifte aufgenommen werden und ähnlich viele Domherrnpründen sammeln wie die Pfälzer Vettern Bistümer. Nie vorher und nie nachher in der Geschichte des Hauses Hohenlohe sind in einer Generation so viele hohe geistliche Würden auf die Söhne und Brüder gekommen. Die enge Verwandtschaft mit dem ersten weltlichen Fürsten des Heiligen römischen Reiches wirkte sich aus.

Das gilt aber auch von der weiteren, vor allem der savoyischen Verwandtschaft in Italien und Frankreich. Naturgemäß können wir die Auswirkungen dieser Beziehungen viel seltener mit Fakten belegen — eben etwa mit dem Besuch Maximilians in Neuenstein — aber die Verbindungen verhelfen, da sie ja den verwandten und den nichtverwandten Familien bei dem regen genealogischen Interesse der Zeit durchaus nicht verborgen waren, mit zu einer von nun an sichtlich veränderten Heiratspolitik des Gesamthauses: etwa die glanzvolle Heirat mit Anna von Solms, der jüngeren Schwester des Landgrafen Philipp von Hessen (Tochter aus der 2. Ehe seiner Mutter Anna von Mecklenburg), kam sicher nicht zuletzt deshalb zustande, weil der junge Bräutigam Ludwig Kasimir ein Vetter zweiten Grades des Königs Franz I. von Frankreich war . . .

Die einsetzende konfessionelle Trennung im Gefolge der Reformation hat es mit sich gebracht, daß das Haus Hohenlohe nach etwa 1550 von seinen vielfachen und für die Anschauungen der Zeit nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu französischen und italienischen Familien, zu den Herzögen von Savoyen und Mailand, den Königen von Navarra, Frankreich und Polen, den Herzogen von Longueville, Tremouille, Bourbon und vielen anderen nicht den Gebrauch machen, nicht den Nutzen ziehen konnte, den man eigentlich hätte erwarten können. Eng sind die Beziehungen noch zu dem glanzvollen Kurfürsten Ott-Heinrich gewesen, aber 1559 stirbt mit ihm das alte Kurhaus ab, und nur die Nachkommen seiner Tanten Mecklenburg und Pommern halten mit ihren Familien auch später noch Beziehungen zu Hohenlohe.

Margarethe von Savoyen, die Papsttochter, Kaiserbraut, Königswitwe, Kurfürstin und zuletzt württembergische Gräfin, hat von ihren zahlreichen Kindern nur von zweien dauernd Nachkommen erhalten: von dem Kurfürsten Philipp von der

Pfalz und Helena von Hohenlohe. Diese Nachkommenschaft ist zunächst bis um 1580 ff. nicht sehr groß. Das steigerte ohne Zweifel den Wert der Verwandtschaft mit den französischen und italienischen Häusern: sie war keine Allerweltsbeziehung, sondern in gewissem Sinne exklusiv. Wenn wir den Pfalzgrafen Wolfgang von Zweibrücken, den Enkel der Margarethe von Hohenlohe, Urenkel Helenas, 1568 nach Frankreich ziehen sehen und ihn dort in engen Beziehungen zum französischen protestantischen Hochadel finden, so wundert das bei einem Verwandten der Navarra, Bourbon und d'Albret keineswegs. Und schließlich haben diese Beziehungen jene Verbindung mit einleiten oder doch anbahnen helfen, die das Haus für dauernd in das Connubium mit den europäischen Fürstengeschlechtern einführen sollte: die Verbindung zum Hause Nassau-Oranien.

### Die Nachkommen des Papstes Felix V. (in Auswahl)

Eine Übersicht zur Stellung des Hauses Hohenlohe bei Beginn der Neuzeit

(Die römischen Ziffern bedeuten Generationen; die Jahreszahlen zwischen Strichen geben die Lebenszeit [1465—1482], die zwischen Schrägstrich die Regierungszeit [1485/89] an.)

- I. *Amadeus VIII.*, 1383—1451, Graf von Savoyen 1391, erster Herzog von Savoyen 1416/34, Mönch im Kloster Ripaille 1434, Papst (Gegenpapst) Felix V. auf dem Konzil zu Basel 1439, Verzicht auf die Papstwürde, Kardinal von Santa Sabina 1449  
 ∞ 1401 (Kinderverlöbniß 1393) *Marie von Burgund*, 1386—1422 († im 10. Wochenbett), Tochter des Herzogs Philipp des Kühnen von Burgund. Kinder: Ludwig siehe II, a — Margaretha siehe II, b.
- II, a *Ludwig I.*, 1402—1465, Herzog von Savoyen 1434/65, ∞ 1433 Anna von Lusignan, Tochter des Königs Janus von Zypern (1415—1462), 14 Kinder (III, 1—11)
- III, 1. *Margaretha* von Savoyen, 1433—1483, ∞ I 1458 Johann IV., Markgraf von Montferrat, † 1464, ∞ II um 1465/66 Peter von Luxemburg, Graf von Saint Pol. Tochter:
- IV. *Marie* von Luxemburg, ∞ I *Jakob* von Savoyen, siehe unten, ∞ II 1487 Franz von Bourbon, Herzog von Vendôme
- V. *Karl* von Vendôme, 1489—1537 (Großvater König Heinrichs IV. von Frankreich), Nachkommen!
- V. *Antonie* von Vendôme, 1493—1538, ∞ Claudius Herzog von Lothringen Guise (Großmutter der Maria Stuart), Nachkommen!
- III, 2. *Amadeus IX.*, der Selige, 1435—1472, Herzog von Savoyen 1465/72, ∞ 1452 Jolanthe von Frankreich, Regentin von Savoyen 1472/78, Tochter König Karls VII. von Frankreich. 10 Kinder
- IV. *Anna* von Savoyen 1458—1480, ∞ 1478 Friedrich von Aragon, König von Neapel 1496/1501
- V. *Charlotte* von Neapel, ∞ Guido XVI., Graf von Laval (Nachkommen!)
- IV. *Maria* von Savoyen, 1458—1500, ∞ 1480 Philipp, Markgraf von Baden-Hachberg. Tochter:
- V. *Johanna* von Baden, ∞ 1504 *Ludwig* Herzog von Longueville, siehe unten (Nachkommen!)
- IV. *Philibert I.*, 1465—1482, Herzog von Savoyen 1472/82
- IV. *Karl I.*, 1468—1490, Herzog von Savoyen 1482/90 (Titular)könig von Zypern 1485/89, ∞ 1485 Bianca von Montferrat, Tochter des Markgrafen Wilhelm
- V. *Jolanthe Louise* von Savoyen, 1487—1500, ∞ 1496 *Philibert II.*, Herzog von Savoyen, siehe unten (Oheim)
- V. *Karl II. Amadeus*, 1489—1496, Herzog von Savoyen



- III, 3. *Ludwig*, 1436—1482, Graf von Gebenne, König von Zypern 1459/65, ∞ 1458 Charlotte von Zypern aus dem Hause Lusignan (1436—1487), Tochter des Königs Johann III.
- III, 4. *Johann*, 1438—1491, Graf von Genf, ∞ Helene von Saint Pol
- III, 5. *Peter* von Savoyen, 1440—1548, Bischof von Genf, Erzbischof von Tarantaise
- III, 6. *Charlotte* von Savoyen, 1443—1483, ∞ 1457 Ludwig XI. (1423—1483), König von Frankreich 1461/83. Kinder:
- IV. *Johanna* (Herzogin) von Berry, 1459—1505, seliggesprochen 1543, ∞ 1476 (∞ I 1498) Ludwig XII. (1462—1515), König von Frankreich 1498/1515 wiederverheiratet 1499 mit Anna von der Bretagne, Witwe Karls VIII., siehe unten)
- IV. *Anna* von Beaujeu, 1462—1522, ∞ 1473 Peter II., Herzog von Bourbon
- V. *Susanne* von Bourbon, ∞ 1505 Karl II., Graf von Montpensier (gefallen 1527)
- IV. *Karl VIII.*, 1470—1498, König von Frankreich 1483/98, ∞ 1491 Anna von der Bretagne, wiederverheiratet mit Ludwig XII.
- V. *Karl*, Dauphin, † 1495  
*Karl*, Dauphin, † 1496
- III, 7. *Philipp* (ohne Land), 1443—1497, Herzog von Savoyen 1496/97, ∞ I 1471 Margaretha von Bourbon, Tochter des Herzogs Karl, ∞ II 1485 Claudia von Bresse-Penthièvre
- IV. *Philibert II.* der Schöne, 1480—1504, Herzog von Savoyen 1497/1504, ∞ I 1496 *Jolanthe Louise* von Savoyen, siehe bei III, 2, ∞ II 1501 Margarethe von Österreich, Tochter des Kaisers Maximilian
- IV. *Louise* von Savoyen, 1476—1531, ∞ 1488 Karl (1459—1496), Graf von Angoulême
- V. *Margaretha* „von Navarra“, 1492—1549, ∞ I 1509 Karl Graf von Alençon, ∞ II 1527 Heinrich II., König von Navarra (Nachkommen!), Schriftstellerin
- V. *Franz I.*, 1494—1547, König von Frankreich 1515/47, ∞ I 1514 Claudia von Frankreich, Tochter des Königs Ludwig XII., ∞ II 1530 Eleonore von Österreich, Schwester Kaiser Karls V. (Nachkommen!)
- IV. *Karl III.* der Gute, 1486—1553, Herzog von Savoyen 1504/53, ∞ 1521 Beatrix von Portugal, Tochter des Königs Emanuel, Schwester der Kaiserin Isabella
- V. *Emanuel Philibert*, 1528—1580, Herzog von Savoyen 1553/80 (Stammvater des Gesamthauses), ∞ 1559 *Margaretha* von Frankreich, Tochter des Königs Franz I. (siehe oben)
- IV. *Philipp* von Savoyen, 1490—1533, Bischof von Genf 1495, Herzog von Nemours 1510, ∞ 1528 *Charlotte* von Longueville, Tochter der Markgräfin *Johanna* von Baden-Hachberg (siehe oben)
- V. *Johanna* von Nemours, ∞ Nikolaus von Lothringen
- IV. *Philiberta* von Savoyen, 1498—1528, ∞ 1515 Giuliano Medici
- III, 8. *Agnes* von Savoyen, 1445—1508, ∞ 1466 Franz von Orléans (Dunois), Graf von Longueville
- IV. *Franz I.*, Herzog von Longueville  
*Ludwig*, Herzog von Longueville, Graf von Neuchâtel, ∞ 1504 *Johanna* von Baden-Hachberg (siehe oben)  
*Johann* von Longueville, Kardinal, Bischof von Orléans, Erzbischof von Toulouse
- III, 9. *Marie* von Savoyen, 1446—1475, ∞ 1466 Ludwig von Luxemburg, der Connétable von Frankreich (hingerichtet 1475)
- IV. *Ludwig*, 1468—1509, Prinz von Andria

- III, 10. *Bona* von Savoyen, 1449—1485 („La Madonna d'Italia“), ∞ 1468 Galeazzo Maria Sforza (1444—1476), Herzog von Mailand 1466/76
- IV. *Gian Galeazzo Sforza*, 1468—1494, Herzog von Mailand 1477/94, ∞ 1489 Isabella von Neapel, Tochter des Königs Alfonso
- V. *Bona* von Mailand, 1491—1558, ∞ 1518 Sigismund I., König von Polen
- IV. *Bianca Maria Sforza*, 1472—1510, ∞ 1494 Maximilian I., Kaiser
- IV. *Anna Sforza*, ∞ 1491 Alfonso d'Este, Herzog von Ferrara (er ∞ II Lukrezia Borgia, Tochter des Papstes Alexander VI.)
- III, 11. *Jakob* von Savoyen, 1450—1487, Graf von Romont, ∞ *Maria* von Luxemburg (Nichte)
- II, b. *Margaretha* von Savoyen, 1416—1479, ∞ I 1431 Ludwig III. von Anjou, † 1434, (Titular)könig von Neapel (Bruder des „guten Königs René von Anjou“), dann verlobt (aber wieder gelöst) mit Friedrich III. (1415—1493), Kaiser, ∞ II 1444 Ludwig IV. (1424—1449), Kurfürst von der Pfalz 1439/49, ∞ III 1453 Ulrich V. (der „Vielgeliebte“), Graf von Württemberg-Stuttgart. Aus zweiter Ehe ein Sohn (III, 12), aus dritter 5 Kinder (III, 13—17)
- III, 12. *Philipp*, 1448—1508, Kurfürst von der Pfalz 1476/1508 (Halbbruder der Gräfin Helene von Hohenlohe), ∞ 1474 Margaretha von Landshut, Tochter des Herzogs Ludwig von Reichen von Bayern
- IV. *Ludwig V.*, 1478—1544, Kurfürst von der Pfalz 1508/44, ∞ 1511 Sibylle, Tochter des Herzogs Albrecht von Bayern-München
- IV. *Philipp*, 1480—1541, Bischof von Freising und Naumburg
- IV. *Rupert*, 1481—1504, Pfalzgraf, ∞ 1501 Elisabeth von Landshut, Erbtöchter Herzog Georgs des Reichen von Bayern
- V. *Ottheinrich*, 1502—1559, Kurfürst von der Pfalz 1556/59, ∞ 1529 Susanna von Bayern-München, Tochter Albrechts
- V. *Philipp*, 1503—1548, Pfalzgraf vom Rhein, Statthalter Karls V. in Württemberg
- IV. *Friedrich II.*, 1483—1556, Kurfürst von der Pfalz 1544/56, ∞ 1532 Dorothea von Dänemark, Nichte Kaiser Karls V.
- IV. *Elisabeth* von der Pfalz, 1483—1522, ∞ I 1498 Wilhelm, Landgraf von Hessen, † 1500, ∞ II 1503 Philipp (1478—1533), Markgraf von Baden
- V. *Marie Jakobäa* von Baden, 1507—1580, ∞ 1522 Wilhelm IV. (1493—1550), Herzog von Bayern (Nachkommen!)
- IV. *Georg*, 1486—1529, Bischof von Speyer
- IV. *Heinrich*, 1487—1552, Bischof von Utrecht, Worms, Freising, Propst von Ellwangen
- IV. *Johann*, 1488—1537, Bischof von Regensburg
- IV. *Aemilia* von der Pfalz, 1490—1524, ∞ 1513 Georg, Herzog von Pommern (Nachkommen!)
- IV. *Helena* von der Pfalz, 1493—1524 (benannt nach ihrer Tante *Helena* von Hohenlohe), ∞ 1513 Heinrich, Herzog von Mecklenburg (Nachkommen!)
- III, 13. *Philippine* von Württemberg, (um 1454)—1475), ∞ 1470 Jakob II., Graf von Hoornes (Horn) und Hautequerque, † 1530
- III, 14. *Elisabeth* von Württemberg, 1456—1501, ∞ 1469 Friedrich II., Graf von Henneberg-Aschach (1429—1488)
- III, 15. *Margaretha* von Württemberg, (um 1457)—1470, ∞ 1469 Philipp, Graf von von Eppstein-Königstein, † 1481
- III, 16. *Ulrich* von Württemberg, (um 1458)—(um 1469)
- III, 17. *Helena* von Württemberg, (um 1459)—1506, ∞ 1476 Kraft VI., † 1503, Graf von Hohenlohe. 18 Kinder



- IV. *Albrecht III.*, 1478—1551, Domherr Mainz, Trier, Straßburg, Würzburg, 1504 Graf von Hohenlohe, ∞ 1507 Wandelbar von Zollern
- IV. *Margaretha*, 1480—1522, ∞ 1499 Alexander (1462—1514), Pfalzgraf von Zweibrücken
- V. *Ludwig* von der Pfalz-Zweibrücken, 1502—1532, ∞ 1525 Elisabeth von Hessen, † 1563, Tochter des Landgrafen Wilhelm (Eltern des Pfalzgrafen Wolfgang, Stammeltern aller heute lebenden Wittelsbacher)
- IV. *Friedrich*, 1484—1503, Domherr Mainz, Speyer
- IV. *Sigismund*, 1485—1534, Domherr Augsburg, Domdekan Straßburg
- IV. *Ludwig*, 1486—1550, Domherr Mainz, Speyer, Straßburg
- IV. *Georg I.*, 1488—1551, Graf von Hohenlohe-Waldenburg, ∞ I 1514 Praxedis von Sulz, ∞ II 1529 Helene Truchseß von Waldburg
- V. *Ludwig Kaisimir*, 1517—1568, ∞ 1544 Anna von Solms (Stammvater der Häuser Hohenlohe-Neuenstein)
- V. *Eberhard*, 1535—1570, ∞ 1554 Agathe von Tübingen (Stammvater der Häuser Hohenlohe-Waldenburg)
- IV. *Helene*, 1490—1543, Äbtissin Lichtenstern, Gnadental
- IV. *Philipp*, 1492—1541, Domherr Würzburg, Bamberg
- IV. *Katharine*, 1494—1536, Klosterfrau Kirchheim
- IV. *Elisabeth*, 1495—1540, ∞ Georg von Höwen
- IV. *Klara*, 1497—1514, Klosterfrau Steinheim an der Murr
- IV. *Hans*, 1499—1538, Deutschordenskomtur Kapfenburg